

**M BRUCHS
D ZEITEN**

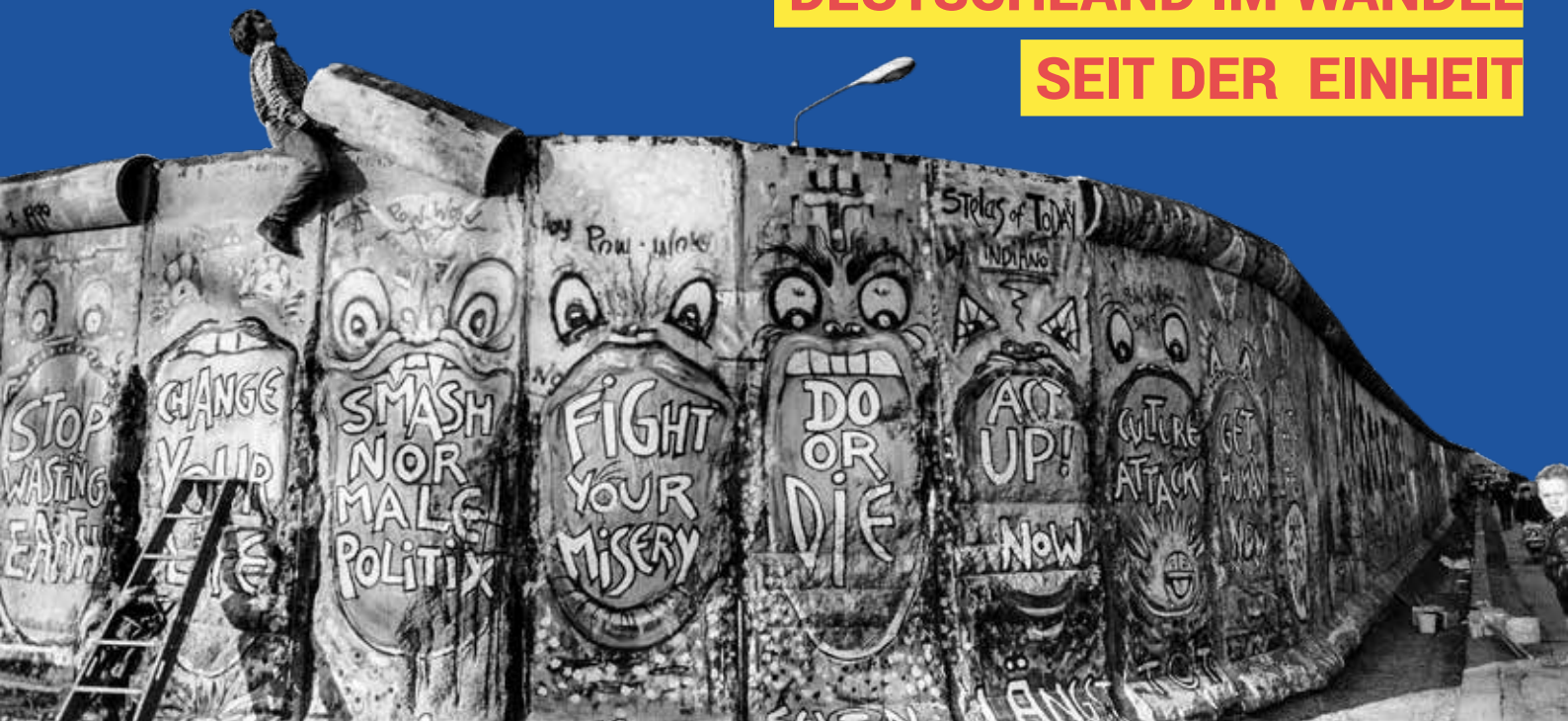
**Dokumentation
Jugendwettbewerb**

September 2019–Juni 2020

UMBRUCHSZEITEN.

DEUTSCHLAND IM WANDEL

SEIT DER EINHEIT

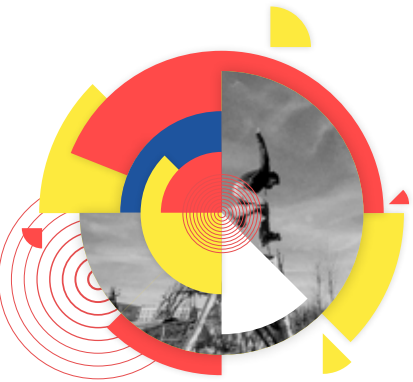


UMBRUCHS ZEITEN



„Wir haben viele neue Menschen getroffen, die wir ansonsten nie getroffen hätten, haben Orte besucht, die wir ansonsten nie besucht hätten, und wir sind über uns hinausgewachsen.“

Der Wettbewerb



Die Zeit nach 1989/90 war für viele Menschen eine Umbruchszeit. Ein 40 Jahre lang getrenntes Land und seine Bewohner mussten wieder zusammenfinden. Der Jugendwettbewerb „Umbruchszeiten. Deutschland im Wandel seit der Einheit“ schickte Jugendliche auf die Spurensuche nach Geschichten rund um die Zeit seit der deutschen Einheit. Was hat sich damals verändert? Welche Auswirkungen sind heute noch spürbar?

Fast 1.300 Schülerinnen und Schüler zwischen 13 und 19 Jahren suchten überall in Deutschland Antworten auf diese Fragen. Sie setzten sich mit dem Wandel in ihrer Region auseinander, führten Zeitzeugengespräche und recherchierten vor Ort. Im Fokus des Wettbewerbs standen einzelne Geschichten über Menschen und Orte der Transformationszeit, die durch die Jugendlichen gesammelt, aufbereitet und eingeordnet wurden.



Dr. Anna Kaminsky
Geschäftsführerin der Bundesstiftung
Aufarbeitung

„Das große Teilnehmerfeld zeigt auf erfreuliche Weise, dass junge Menschen in ganz Deutschland großes Interesse an der jüngsten deutschen Geschichte haben.“

„Diese Neugierde und Gesprächsbereitschaft über unsere gemeinsame Geschichte brauchen wir heute.“



Marco Wanderwitz
Beauftragter der Bundesregierung für die neuen Bundesländer



Inspiration auf Instagram

Ein spannendes Thema

Die Auswirkungen der Umbruchszeiten seit 1989/90 waren in vielen Lebensbereichen zu spüren. Da die Suche nach einem konkreten Thema gar nicht so einfach ist, konnten sich Jugendliche erste Ideen für die Themenfindung auf der Webseite oder bei Instagram holen. Zum Beispiel zur Entwicklung der Telefongesellschaften nach der Vereinigung. Oder aber die Geschichten echter Pioniere – wie Martin Stellberger und sein Pferd Flamenco. Die Einreichungen zeigen deutlich – die Jugendlichen haben richtig spannende Fragestellungen gefunden.



umbruchszeiten.de

Jugendwettbewerb Umbruchszeiten

Anregungen

Auf dem Pferd die Grenze entlang

Martin Stellberger wollte das Grenzgebiet genauer kennenlernen und begab sich auf eine Reise entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze. 1400 km legte er zusammen mit seinem Pferd Flamenco zurück und begegnete dabei zahlreichen Menschen, die von ihren Erfahrungen mit der Grenze und den Veränderungen seit der Einheit erzählten.



Martin Stellberger mit Pferd Flamenco bei seinem Grenzritt. Foto: privat

Keine leichte Aufgabe für die Jury!

Bei der großen Anzahl thematisch vielfältiger, kreativer und aufwändig gestalteter Beiträge hatte die Jury es ganz schön schwer, zu einer gemeinsamen Entscheidung zu kommen. Die Juroren kamen aus den Bereichen Wissenschaft, Bildung, Medien und Politik und brachten ihre jeweilige Expertise in die Bewertung mit ein.



Mawil

ist ein deutscher Comic-Zeichner und Illustrator. Bekannt wurde er unter anderem durch seine Graphic Novel „Kinderland“. Die wilden Transformationsjahre hat er selbst als Jugendlicher erlebt.



Christina Morina

ist Professorin für Allgemeine Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der Zeitgeschichte an der Universität Bielefeld. Die Begeisterung der Jugendlichen für das Thema hat sie ehrlich berührt.

„Bemerkenswert war, wie viele Beiträge aus Regionen kamen, die, wie etwa Baden-Württemberg oder Nordrhein-Westfalen, nicht in unmittelbarer Nähe zur früheren innerdeutschen Grenze liegen. Erfreulicherweise wird also das Thema Transformation inzwischen zunehmend als ein gesamtdeutsches aufgefasst“.



Niko Lamprecht

ist stellvertretender Vorsitzender des Verbands der Geschichtslehrer Deutschlands e. V. und Schulleiter der Carl-von-Ossietzky-Schule in Wiesbaden. Sein Blick auf den Schulalltag war ein echter Gewinn für die Jury.



Helene Reiner

ist Social-Media-Expertin, Redakteurin und Teil der News-WG, einem Instagram-Kanal des Bayerischen Rundfunks. Spannende und verständlich aufbereitete Informationen sind ihr Metier.



Helen Schroeder

ist stellvertretende Landeschülersprecherin in Berlin und Koordinatorin für Presse der Bundesschülerkonferenz. Sie setzt sich engagiert für die Interessen der Schülerinnen und Schüler in Berlin ein.



Dagmar Rothacher

ist Leiterin des Arbeitsstabes Angelegenheiten der neuen Bundesländer und unterstützt den Ostbeauftragten.



Anna Kaminsky

ist Geschäftsführerin der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und gemeinsam mit dem Ostbeauftragten Ausrichter des Jugendwettbewerbs.

Der Wettbewerb in Zahlen

1.278 Schülerinnen und Schüler von

13 bis **19** Jahren haben fleißig recherchiert, Zeitzeugengespräche geführt, Quellen ausgewertet, geschrieben, gefilmt und geschnitten.



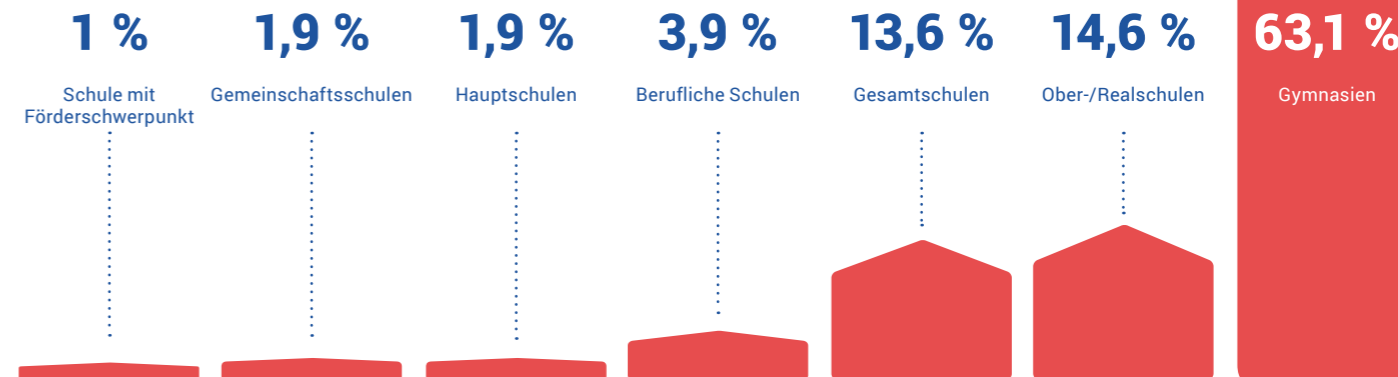
Alter der Teilnehmer/-innen	Anzahl der Teilnehmer/-innen
13	80
14	112
15	256
16	316
17	199
18	157
19	31
o. A.	127



„Es war beeindruckend, wie viel Kreativität in die Beiträge eingeflossen ist, die durchweg eine hohe Qualität haben“.

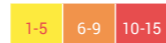
Mawil, Jury

103 Schulen aus **14** Bundesländern haben am Wettbewerb teilgenommen.





Anzahl teilgenommener Schulen



44 Podcasts hat die Jury durchgehört.

809,4 Minuten bzw.

48.564 Sekunden Audiomaterial.



709,4 Minuten oder

42.564 Sekunden Videomaterial.

43 Filme wurden eingereicht.

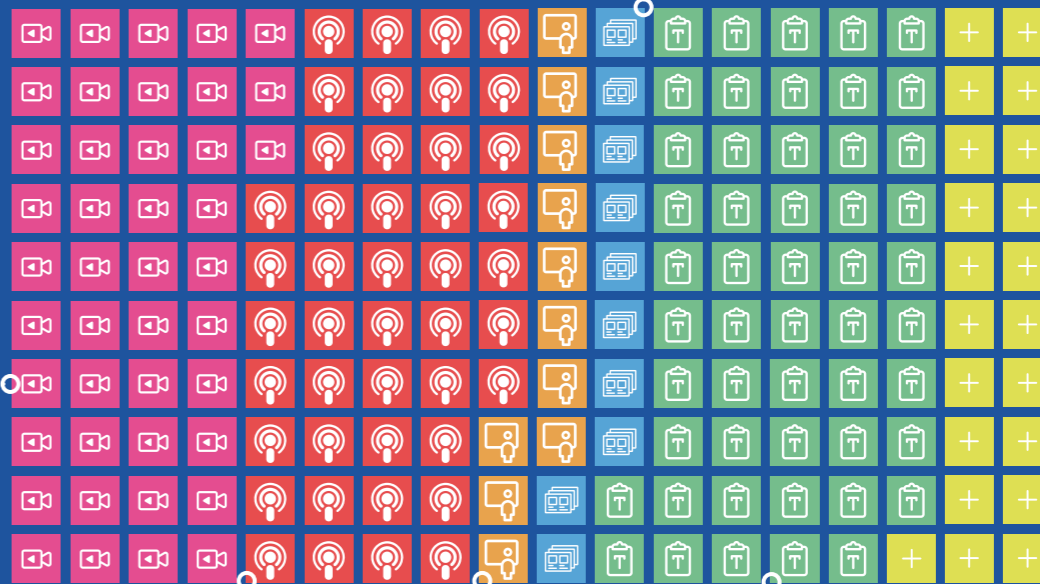
180 Beiträge wurden eingereicht.

Die Jugendlichen erstellten in mehr als

6 Formaten ihre Wettbewerbsbeiträge.

23,9 %

Filme



24,4 % Podcasts

6,1 % Ausstellungen

28,3 % Texte

5,6 % Powerpoints

11,7 %

Sonstige:
Plakate
Instagram
Gesprächsreihe
Comics
Fotobücher
Webseite
Rollenspiel

„Vielleicht ist das Virus bis zum Sommer ja wieder weg“

„Wir waren begeistert, wie viele tolle Beiträge uns erreicht haben und wollten euch in einer großen Preisverleihung in Berlin ehren. Doch dann brach das Coronavirus aus und Kreativität war gefragt...“



Lydia Thieme, Dennis Rahmel und Juliane Hoheisel vom Projektbüro „Umbruchszeiten“

Die Auszeichnung der Gewinnerprojekte bildet den Höhepunkt eines jeden Wettbewerbs. Für unsere 35 Gewinnergruppen war das Hotel gebucht und Begleitprogramm schon angefragt. Was für ein Schock, als klar wurde, dass eine Einladung der verdienten Sieger nach Berlin nicht möglich sein würde. Auf eine öffentlichkeitswirksame Würdigung wollten wir aber nicht verzichten!

Preisverleihung im Umbruch



Foto: Schmott Photographers

„Auch, wenn die Zuschauerinnen und Zuschauer nicht bei uns vor Ort sein konnten, war es eine sehr schöne und stimmungsvolle Preisverleihung. Besonders beeindruckt haben mich die große Bandbreite und die inhaltliche Tiefe der Beiträge. Der Jury wurde es bei so vielen hochwertigen Einreichungen wirklich nicht einfach gemacht.“

Mirko Drotschmann,
Moderator

Wir suchen uns prominente Unterstützung

Wir planen die Preisverleihung kurzerhand um und werden digital. YouTube-Star Mirko Drotschmann aka Mr. Wissen2Go unterstützt unser Vorhaben und übernimmt die Moderation des Livestreams. Rahmah Hasan ist als Co-Moderatorin mit dabei und kommuniziert mit dem Publikum.

„Wir wollen einen Ort mit Geschichte! Und cool! Und Glamour“



Der richtige Rahmen für unsere Gewinnerprojekte! Wir bauen ein großes Filmset im bekannten Kino International auf und richten einen Live-Chat ein, um mit den Teilnehmern in Austausch zu treten.



i

Das Kino International wurde 1963 eröffnet und diente in der DDR bis 1990 als Premierenkino. Zum ersten Mal sah das Publikum dort unter anderem Filme wie Dirty Dancing, Spur der Steine oder Solo Sunny. Schon 1990 wurde das Kino zum Berlinale Premierenkino ernannt. Als Zeugnis der architektonischen Moderne steht das Kino seit Beginn des 21. Jahrhunderts unter Denkmalschutz.



„Gespannt sitzen die Jugendlichen vor ihren Computern. In wenigen Minuten ist es soweit. Es ist eine angespannte Atmosphäre. Und dann ist die Freude riesengroß.“

Thüringer Allgemeine

„Die Gewinner sind...“

Nach einem regen Austausch mit den Ausrichtern des Wettbewerbs und der Chat-Community ist die Spannung groß.

Und dann heißt es endlich:
„Die Gewinner sind...“

In einem Land vor unserer Zeit. Ein Tagebuch schreibt Geschichte

Alter: 14–18 | Format: Tagebuch, Blog, Flyer
Preisgeld: 3.000 €

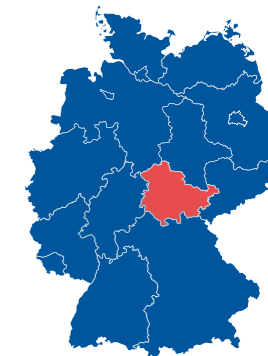
Die Schülerinnen und Schüler aus Arnstadt beschäftigten sich mit Gefühlen von Ost- und Westdeutschen zur Umbruchszeit. Dafür führten sie Zeitzeugengespräche und verarbeiteten diese in selbstgeschriebenen Tagebucheinträgen. Sie reflektieren darin, was sich durch die deutsche Einheit für ihre Zeitzeugen in unterschiedlichen Lebensphasen veränderte. Neben dem gedruckten Tagebuch haben sie auch einen Blog gestaltet. Hier stellen die

Jugendlichen ihre Zeitzeugen vor und präsentieren Blogbeiträge zur gegenwärtigen Sicht auf die Erlebnisse. Aber auch die Jugendlichen selbst kommen zu Wort und appellieren an ihre eigene Generation, den gegenwärtig noch andauernden Prozess des Zusammenwachsens demokratisch mitzugestalten. Mit dem Tagebuch, Blog und der Auslage von Flyern konnten sie viele Leute aus der Region für ihr Projekt begeistern.

„So intensiv hatten wir zuvor nicht über die DDR, ihren Zerfall und die Nachwehen eines Prozesses nachgedacht, welcher viel mehr ist, als die bloße Eingliederung/Überführung eines Staates in ein anderes politisches/wirtschaftliches System.“



„Es ist nicht nur ihre Geschichte, es ist auch die unsere.“



Emil-Petri-Schule
Christliches Montessori Schulzentrum
Arnstadt | Thüringen

„Es ist ein Prozess des Zusammenwachsens einer ganzen Nation, des Umdenkens, des Reflektierens und nicht zuletzt ein Prozess der Heilung eines Volkes – dieser scheint bis heute noch nicht abgeschlossen zu sein und es liegt in der Verantwortung unserer Generation, „der Generation der 2000er“, diesen demokratisch mitzugestalten.“

Auf dem Papier vereint, entzweit im Leben?

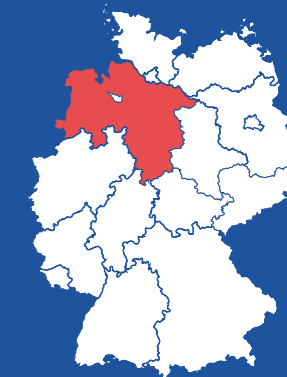
Alter: 17 | Format: Film
Preisgeld: 3.000 €

Ausschlaggebend für den Beitrag war ein Schulbesuch in der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen. Dort beschwerte sich ein Besucher über die Unkonzentriertheit und den Lärm einiger Schüler. Dies warf bei den Jugendlichen die Frage zur Bedeutsamkeit der deutschen Einheit auf. In der Folge entschieden sie sich, Interviews mit ihren Eltern zu führen. Mit Bezug zur Theorie des kulturellen Gedächtnisses befragten die drei Schüler ihre Eltern zu ihren Perspektiven auf die Teilung in Jugendjahren, zur Wahrnehmung des Mauerfalls und ihre heutige Sicht auf die deutsche Einheit.

Dabei sind ganz unterschiedliche Perspektiven auf die letzten 30 Jahre herausgekommen. Die Schüler reflektieren die Antworten ihrer Eltern intensiv und verarbeiten diese in einem Film. Sie kommen zu dem Schluss, dass die Umbruchszeiten noch nicht vorbei sind und es wichtig ist, die Vernetzung zwischen Ost und West weiter zu vergrößern. Hierfür präsentierten sie auch ganz konkrete Vorschläge, wie dies funktionieren könnte – beispielsweise durch innerdeutsche Austauschprogramme am Tag der Deutschen Einheit oder Studienfahrten mit Zeitzeugengesprächen.

„Ich kann Ihnen auf diesem Wege gar nicht übermitteln, wie stolz unsere Schüler auf den Preis sind. Wir haben die Preisverleihung gemeinsam in der Schulaula verfolgt.“

Elias Hoffmann,
Lehrer



Evangelisches Gymnasium Nordhorn
Niedersachsen

„Seit unserer Geburt leben wir in einem vereinten Deutschland. Dass es früher einmal zwei deutsche Staaten gegeben hatte, wussten wir nur aus den Geschichtsbüchern oder von unseren Eltern.“



„Man hat seine Eltern etwas neu kennengelernt.“

Frau Berger und die BStU

Alter: 14 | Format: Erklärfilm
Preisgeld: 3.000 €

„Denn nur mit Aufarbeitung ist Ver-söhnung möglich!“ Mit diesem klaren Statement endet der Erklärfilm über das Ministerium für Staatssicherheit und die Behörde des Beauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU). Die Schülerinnen und Schüler gehen im Film von der Geschichte ihrer Schulsekretärin Frau Berger (Name geändert) aus, die aus der DDR stammt. Sie fragen, was es bedeutet, von der Stasi beobachtet worden zu sein. Die Jugendlichen erforschen, wo Frau Berger herausfinden kann, ob es

Akten über sie gibt. Anschaulich zeigen sie mit eigens erstellten Zeichnungen auf, dass viele Akten von der Stasi vernichtet wurden. Sie legen dar, dass auch heute noch zahlreiche Dokumente zerstört sind. Die Jugendlichen fordern, Geld für den Wiedereinsatz von Maschinen bereitzustellen, die zerstörte Akten zusammensetzen. Denn auch die Akten von Frau Berger könnten zerstört sein. Menschen wie sie hätten aber ein Recht darauf zu erfahren, ob ihnen Unrecht angetan wurde.

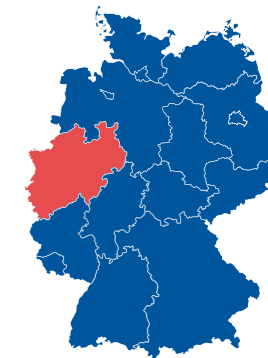


„Eigentlich haben wir uns zu dieser Zeit mit dem Thema Gründung des Kaiserreiches beschäftigt, aber der Fall der Mauer klang für uns wie ein Film. Ein Film, von dem wir ziemlich wenig wussten.“

„Unsere Motivation war, dass unsere Sekretärin in der DDR aufgewachsen ist.“

„Dank des Erfolgs wird es bei uns nun eine Geschichts-AG geben.“

Fabian Schwarz,
Lehrer



Realschule der Stadt Frechen
Nordrhein-Westfalen

Fußball in (Ost-)Deutschland

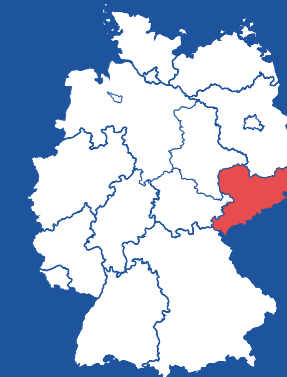
Alter: 17 | Format: Radiobeitrag

Preisgeld: 1.500 €

Das Radio-Feature der Dresdener Schüler beschäftigt sich mit dem Fußball in Ostdeutschland. Ausgehend vom Aufstieg des 1. FC Union Berlin im Mai 2019 fragen sie sich, warum die meisten Vereine der DDR-Oberliga nicht in der Bundesliga vertreten sind. Sie vergleichen zunächst die Situation der Vereine im geteilten Deutschland miteinander und zeigen dann die Lage nach dem Mauerfall auf. Viele westdeutsche Vereine erwarben für wenig Geld zahlreiche ostdeutsche Profispieler. Die Schüler

beschreiben, wie nach der deutschen Einheit eine Liga aus zweien entstand und eine Nationalmannschaft gebildet wurde. Sie stellen fest, dass die ostdeutschen Vereine zwar abstiegen, aber die starken ostdeutschen Spieler blieben. Die fußballbegeisterten Schüler kommen zu dem Schluss, dass den ostdeutschen Vereinen Unrecht zugefügt wurde, inzwischen aber viel getan werde, um diese Fehler wiedergutzumachen. Der 1. FC Union Berlin sei das beste Beispiel dafür, dass der Osten zurückkehre.

„Es war spannend, einmal ganz genau reinzugucken, ganz genau zu recherchieren und ganz genau herauszufinden, was ist damals gewesen.“



Evangelisches Kreuzgymnasium
Dresden | Sachsen

„Wenn man – so wie ich – weit nach der Wendezeit geboren wurde, dann kriegt man gar nicht mit, wie viel Ostdeutschland noch heute in der Nationalmannschaft steckt.“

Die verlassenen Kinder der DDR

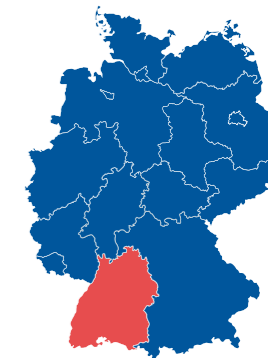
Alter: 16 | Format: Film

Preisgeld: 1.500 €

Der Fall der Mauer 1989 brachte nicht nur Freude. Die Jugendlichen widmen sich in ihrem Film einem schwierigen gesellschaftlichen Thema. Eine gar nicht so geringe Anzahl von Kindern wurde nach der Grenzöffnung von ihren Eltern in Ostdeutschland zurückgelassen und musste bei Verwandten oder in Kinderheimen aufwachsen. Die Jugendlichen wollen in ihrem Dokumentationsfilm herausfinden, was hinter diesen Geschichten steckt und was aus diesen Kindern geworden ist. Ihre Recherche

stellte sich als kompliziert heraus, da Zeitzeugen und Ansprechpartner zu diesem Thema schwer zu erreichen sind. Die Gruppe entwirft ein sehr emotionales Tableau, das die Schicksale der Kinder und Gründe für das Verhalten der Eltern anhand von Film- und Zeitungsquellen aufgreift. Sogar einen eigenen Song verfassten und sangen die Jugendlichen für ihren Film. Sie schließen mit der Forderung, den Blick in die Gegenwart nicht zu vergessen und ziehen Verbindungen zu den heutigen „EU-Waisen“.

„Mir liegt besonders am Herzen, dass wir ein Thema wählen, das heutzutage nicht so viel Aufmerksamkeit bekommt, aber dennoch sehr wichtig ist.“



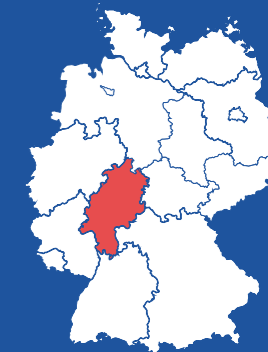
Goethe-Gymnasium Gaggenau
Baden-Württemberg

Dokumentationsfilm: Geteilte Einheit

Alter: 16 | Format: Film
Preisgeld: 1.500 €

Jeden Tag fahren die Schüler aus Kassel über den „Platz der Deutschen Einheit“, um zur Schule zu kommen. Sie haben sich schon oft gefragt, warum der Platz so heißt und was diese deutsche Einheit überhaupt ist. Wieviel Einheit ist da und wieviel Teilung noch übrig? Um diese Fragen zu beantworten, sprachen die Jugendlichen mit Mitschülern und Lehrkräften, führten eine Online-Umfrage durch und besuchten das Grenzmuseum Schiffersgrund an der thüringisch-hessischen Grenze. Außerdem interviewten

sie mehrere Zeitzeugen, unter anderem den ehemaligen Oberbürgermeister der Stadt Kassel – Hans Eichel. Der entstandene Dokumentationsfilm zeugt von einem hohen Arbeitsaufwand und einer sorgfältigen Planung. Die Jugendlichen reflektieren den Nutzen der Arbeit für sich selbst und resümieren, dass es wichtig ist, aus der Geschichte Lehren für die Gegenwart zu ziehen. Die Abgrenzung in Form einer Mauer, so die Jugendlichen, „kann niemals eine Lösung sein“.



Friedrichsgymnasium
Kassel | Hessen

„Die deutsche Einheit ist keine Selbstverständlichkeit.“

Die Evangelische Kirche vor und nach der Wende: Vom Widerstand zur Anpassung?

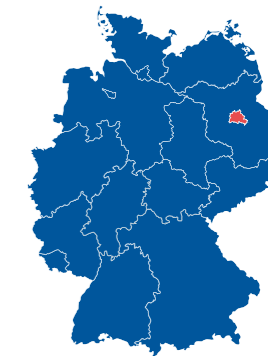
Alter: 13 | Format: Film
Preisgeld: 1.500 €

Die drei Schüler beschäftigen sich in ihrem Film mit den Umbrüchen in evangelischen Kirchen in Ostdeutschland. Sie fragen, welche Erfahrungen Menschen, die in der kirchlichen Friedensbewegung aktiv waren, vor und nach dem Mauerfall gemacht haben. Die Kirchen boten am Ende der DDR einen wichtigen Schutzraum für oppositionelle Proteste. Nach der deutschen Einheit schlossen sie sich mit der konservativeren westdeutschen Kirche zusammen und leerten sich zunehmend. In ihrem Film gehen die Schüler auf zwei sehr aktive

Kirchengemeinden in Ost-Berlin ein: Die Gethsemanekirche und die Zionskirche. Sie untersuchen deren Wandel von der Zeit der Friedlichen Revolution bis hin zu Gegenwart anhand von Interviews mit Zeitzeugen und Experten. Die Gruppe schlägt auch einen Bogen zur Gegenwart und thematisiert politische Aktivitäten der Kirchen, wie Kirchenasyl oder Mahnwachen für politisch Verfolgte. Entstanden ist ein sehr schöner Film, der neben Interviewausschnitten die Legetechnik zur Veranschaulichung inhaltlicher Sachverhalte anwendet.



„Am allermeisten hat uns überrascht, dass relativ viele Leute auch in die Kirchen gegangen sind, obwohl sie vorher gar nichts mit der Kirche zu tun hatten.“



Willi-Graf-Gymnasium
Berlin

28 dritte Plätze

Preisgeld: jeweils 500 €

So vielfältig wie die Erfahrungen der Umbruchszeit sind, so divers, bunt und vielschichtig waren die Einreichungen zum Wettbewerb. Mit der Vergabe von 28 dritten Plätzen würdigte die Wettbewerbsjury die große Vielfalt an Perspektiven, Gedanken, Fragestellungen und Zugängen. Jedes eingereichte Projekt leistet einen wichtigen Beitrag in der Auseinandersetzung mit einem Stück deutscher Geschichte. Wir bedanken uns bei:

1. *Umbruch in Gräfontonna*
– Albert-Einstein-Gymnasium, Buchholz
2. *Die Nationale Volksarmee zur Umbruchszeit*
– Europaschule Gymnasium Gommern, Gommern
3. *Steine in der Geschichte – Ein Rathenower Urgestein blickt nicht nur zurück*
– Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt J. H. Pestalozzi, Rathenow
4. *Abbruch – Umbruch – Aufbruch. Wendzeit-erfahrungen von Herrn Kersten*
– Staatliche Realschule Buchloe, Buchloe
5. *Die Festung Königstein und die Veränderung für das Leben der Bewohner durch das Jahr 1989*
– Friedrich-Schiller-Gymnasium, Pirna
6. *Die Veränderung des Schulsystems mit der Wende in der DDR*
– Theodor-Fließner-Gymnasium der EKIR, Düsseldorf
7. *Prenzlau in der Zeit der Friedlichen Revolution und danach*
– Christa-und-Peter-Scherpf-Gymnasium, Prenzlau
8. *Ist die Wende der Grund für die Zunahme an Rechtsextremismus in Deutschland?*
– Paul-Natorp-Gymnasium, Berlin
9. *30 Jahre Mauerfall – Verwirklichung blühender Landschaften?*
– Fridtjof-Nansen-Schule, Flensburg
10. *Grenzerfahrungen*
– Albert-Einstein-Schule Laatzten (KGS), Laatzten
11. *Syrer in Deutschland im Wandel der Zeit – ein Erfahrungsbericht*
– Ev. Kreuzgymnasium, Dresden
12. *Umbruch des Saldern*
– von Saldern-Gymnasium Europaschule, Brandenburg an der Havel
13. *Vom Fahnenappell zur Meinungsfreiheit – Schule im Wandel*
– Martin-Luther-Gymnasium, Eisenach

14. *Das Wende-Spiel – Deutschland im Umbruch*
– Staatliche Gemeinschaftsschule, Herbsleben
15. *Grenzübergang Schlutup. Von der Grenze zur Grenzenlosigkeit*
– Gymnasium Altenholz
16. *Schule im Umbruch. Hierarchie – Anarchie – Demokratie?!*
– Gymnasium Altenholz
17. *Ossis – Arbeiter zweiter Klasse? Bischofferode als Symbol des Scheiterns der Treuhänder*
– Gymnasium Altenholz
18. *Eine Wende auch für die Nase? Wofasept in Umbruchszeiten*
– Gymnasium Altenholz
19. *Die Mauer fällt und alle sind glücklich – auch die Schüler?*
– Gymnasium Altenholz
20. *Von Bezirken zum Bundesland – Umbruch der Institutionen am Beispiel der Konstituierung des Landtages Mecklenburg-Vorpommern*
– Gymnasium Altenholz
21. *1989/90 Umbruch an unserem Gymnasium – endlich frei?!*
– St. Josef-Gymnasium, Dingelstädt
22. *Sehnsucht nach dem Unrechtsstaat: Ostalgie – ein Phänomen wegfallender Sicherheit?*
– Berufliche Oberschule Hof
23. *Wie nehmen die Menschen unterschiedlicher Altersgruppen und Ansichten die Wende wahr?*
– Freiherr-vom-Stein-Gymnasium, Kleve
24. *Von der Straße ins Museum – Digitale Ausstellung*
– Gymnasium Dresden-Plauen, Dresden
25. *„1949 wurde die Berliner Mauer von David Hasselhoff gebaut“ – Zum aktuellen DDR-Bild Leverkusener Schülerinnen und Schüler*
– Freiherr-vom-Stein Gymnasium, Leverkusen
26. *Zeitgeist – Kindergärten in der DDR und heute*
– Europaschule Gymnasium Gommern, Gommern
27. *Ostdeutsche Landwirte im Umbruch 1990*
– Europaschule Gymnasium Gommern, Gommern
28. *„Euthanasie, Verleumdung, Bevormundung und dann?“ Das Schicksal von Menschen mit Behinderung im Kontext der Wende*
– Gymnasium Am Breiten Teich, Borna

Impressum

Herausgeber

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Anschrift und Kontakt

Projektbüro Jugendwettbewerb
Umbruchszeiten
Kronenstraße 5, 10117 Berlin
Tel. 030 – 31 98 95 319
Fax 030 – 31 98 95 428

Gestaltung & Layout

Designerei Berlin, Judith Osterhoff

Druck

Pinguin Druck

Bildnachweise

Titelbild, S. 7/1: Bundesstiftung Aufarbeitung, Günter Bersch, Bersch-040-A070-2017; S. 3, 19, 20, 21, 25, 27, 29 (Gruppenbilder): privat; S. 4: Bundesstiftung Aufarbeitung, Günter Bersch, Bersch-013-A026-2017; S. 5/1, S. 14, 16/2, S. 31: Bundesstiftung Aufarbeitung; S. 5/2: Marco Wanderwitz; S. 6: Bundesstiftung Aufarbeitung, Harald Hauswald – Ostkreuz, Bild 900000hh534; S. 7/2: privat; S. 8: privat; S. 9: privat; S. 15/1, S. 16/1, 17, 23: Bundesstiftung Aufarbeitung/Choe; S. 15/2: Schmott Photographers.

Die Ausrichter

Die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Beauftragte der Bundesregierung für die neuen Bundesländer lobten den Wettbewerb gemeinsam aus. Ihr Ziel war es, zur Aufarbeitung der Transformationsphase in Deutschland beizutragen und so den Austausch zwischen Ost und West und zwischen den Generationen mitzugestalten.

Die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur trägt seit 1998 mit ihrer Projektförderung sowie eigenen Aktivitäten zur umfassenden Auseinandersetzung mit den Ursachen, der Geschichte und den Folgen der kommunistischen Diktaturen, der deutschen und europäischen Teilung sowie ihrer Überwindung bei. Die Stiftung bietet zahlreiche Veranstaltungen, Publikationen, Onlineangebote, Bildungsmaterialien sowie Ausstellungen zu diesen Themen an.

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

Der Beauftragte der Bundesregierung für die neuen Bundesländer, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Marco Wanderwitz, vertritt die spezifischen Interessen der ostdeutschen Bundesländer innerhalb der Bundesregierung. Das Arbeitsspektrum des Ostbeauftragten ist breit gefächert und reicht von Themen der Wirtschafts- und Innovationspolitik sowie der Arbeits- und Sozialpolitik bis hin zu gesellschaftspolitischen Aspekten. Die Aufarbeitung der SED-Diktatur in der DDR ist dabei ein wichtiges Anliegen.

 Der Beauftragte der Bundesregierung
für die neuen Bundesländer



Der Beauftragte der Bundesregierung
für die neuen Bundesländer

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG



Das komplette Beitrags-
Archiv ist unter
**[umbruchszeiten.de/
projekt-archiv](https://umbruchszeiten.de/projekt-archiv)**
zu finden oder auch hier
mit dem QR-Code zu
erreichen.

